

- *Erklären Sie die Funktion des ersten Absatzes im Rahmen des Textausschnitts.*

Im ersten Absatz werden die Hauptpersonen in auktorialer Perspektive vorgestellt und charakterisiert: Ihr Auftreten und Handeln wird als übereinstimmend mit den Erwartungen an eine gehobene bürgerliche Gesellschaftsschicht beschrieben. Beide sind Persönlichkeiten, Individuen mit einem anscheinend angemessen ausgeprägten Selbstbewusstsein ihrer Stellung. In leicht ironischem Ton gesteht der Autor ihnen zwar zu, dass sie im Zentrum der Gesellschaft den ihnen zustehenden Platz einnehmen, enthält sich aber nicht einer ironischen Brechung und Distanz zu dieser Inanspruchnahme, indem er die persönliche Signiertheit der Wäsche nun metaphorisch auf die »Unterwäsche des Bewusstseins« (9f) ausdehnt. Damit positioniert der Erzähler sich nicht nur außerhalb sondern zugleich kritisch distanziert oberhalb seiner Figuren, die er als in einer gewissen Blasiertheit befangen und darin durchschaubar und durchschaut einführt. Der Leser teilt natürlich diesen über die Personen erhabenen Blickwinkel, allerdings ohne ihn sich erarbeitet zu haben.

- *Stellen Sie, bezogen auf die deutlich werdenden Zwecke und Motive, das Handeln der Hauptpersonen dem Handeln der übrigen beteiligten Einzelpersonen und Gruppen gegenüber.*

Die Hauptpersonen flanieren, von der Verfolgung materieller Geschäfte durch ihre privilegierte Stellung vollständig freigestellt, als mehr oder weniger unbeteiligte Betrachter über die Straßen und durch die Passagen der Hauptstadt. Ihre Haltung des nicht-Involviertseins behalten sie über die gesamte Szene hinweg bei. Dies unterscheidet sie von den übrigen Beteiligten, die sich, wenn auch nur deutlich kopf- und planlos so aber doch immerhin helfend und solidarisch, einmischen (vgl. 22-25). An die Stelle des Einmischens tritt bei den Hauptpersonen das Betrachten und Einordnen. Auf der Seite der Dame wird das Verlangen deutlich, vom dem Herrn vor den psychischen Zumutungen einer Betroffenheit geschützt zu werden. Dem kommt der Herr durch sein Kommentieren auch nach.

- *Rekonstruieren Sie, mit welchen intellektuellen und emotionalen Techniken, Strategien und Verfahren die Hauptpersonen den geschilderten Verkehrsunfall verarbeiten.*

Zunächst ziehen die Hauptpersonen eine klare Trennlinie zwischen sich und den übrigen Menschen, die sie in deren ungebremster Betroffen- und Aufgeregtheit herablassend betrachten, als seien sie »Bienen um das Flugloch« (16). Noch in dieser dramatischen Situation fällt ihnen aus ihrer beobachtenden Distanz die Grobheit (18f) der Gebärden auf, mit denen der Fahrer den Hergang des Unfalls erklärt. Distinguierte Ästhetik dominiert hier Empathie. Es scheint, als sei auch der Kommentar »... eigentlich wollte niemand etwas anderes damit, als die Zeit ausfüllen, bis mit der Rettungsgesellschaft sachkundige und befugte Hilfe käme.« (24f) eine Analyse des Herrn – zumindest gibt es keinen Beleg dafür, dass die personale Perspektive der Beobachter in dieser Passage verlassen wäre. Insgesamt ergibt sich das Bild einer

eigentümlichen Gefühlskälte gegenüber dem Unfallgeschehen. Die erste eigene direkte Einlassung zum Unfall besteht darin, dass der Herr aus dem menschlichen Unglück ein technisches Problem macht. Damit ist von Blut, Unglück, Verzweiflung, Schmerz keine Rede mehr. An die Stelle solch emotional belastender Phänomene tritt nun der »zu lange Bremsweg« (30f). Es wird deutlich, dass die Hauptpersonen bei dieser Verlagerungs- oder Verdrängungstechnik kooperieren: Die Dame ordert Beruhigungsmaßnahmen von ihrem Kavalier und beauftragt quasi den Herrn, sich etwas einfallen zu lassen, um sie aus der belastenden Situation zu befreien. Diese Befreiung besteht insgesamt darin, dass der Unfall zu einem in den allgemeinen Mechanismus des Lebens wohleingeordneten Element uminterpretiert wird, zu einem Element, das die »Ordnung« (34) der Dinge nicht gefährdet. Das ist dann auch nachhaltig mit dem Eintreffen und Tätigwerden der für solche Situationen vorgesehenen staatlichen (»Männer in einer Art Uniform« (38)) Institutionen gegeben: »Bewundernswert sind diese sozialen Einrichtungen« (37). Das abermalige Uminterpretieren des technischen Problems zu einem durch die »amerikanischen Statistiken« (41f) zur vollständigen Befriedigung erklärten Stück unvermeidlicher Wirklichkeit bereitet den Abschluss der Szene vor. Auf dieser Grundlage, dass der Unfall nun durch die Verarbeitungsprozesse bewusstseinsmäßig zu einem »gesetzliche(n) und ordnungsmäßige(n) Ereignis« (41) geworden ist, können die Hauptpersonen jetzt auch ihre Gefühlswelt abschließend in Ordnung bringen, indem sie sich einen gefahrlosen Besuch auf dem Gebiet von Tod und Leben gestatten (44-46) und sich damit menschliche Besorgtheit attestieren können.

• *Untersuchen Sie, ob diese Verarbeitungsprozesse allgemeinere Gültigkeit und Bedeutung besitzen (ob und wenn ja für wen sie typisch sind).*

Die Motive und das Handeln der Hauptpersonen verkörpern verschiedene Tendenzen des modernen Großstadtlebens: Instanzen, Institutionen und Apparate treten an die Stelle persönlichen Eingreifens, professionelle Hilfe und staatliche Fürsorge ersetzt mitmenschliches Engagement und scheint menschliche Anteilnahme, Wärme und Verantwortlichkeit überflüssig zu machen. Ferner: Intellektuelles Verstehen wird dazu missbraucht, katastrophale Ereignisse ihres Verstörungspotentials zu berauben und in gesetzmäßige, die Ordnung nicht nur nicht in Frage stellende sondern sie nachgerade bestätigende Vorgänge zu verwandeln. Gefühle werden nicht unkontrolliert zugelassen sondern nur unter dem Vorbehalt ihrer Beherrschbarkeit: Zivilisation, Staat, Institutionen und Apparate werden unter dem Aspekt erlebt, dass sie von mitmenschlichen Verpflichtungen und Zumutungen entlasten und innere Unbeteiligung, Distanz und Anonymität erzeugen. Das Soziale und die Gesellschaftlichkeit werden technisiert und quasi entmenschlicht. Die traditionelle Rollenverteilung der Geschlechter reproduziert sich auf einem neuen Niveau: Die Schutzbedürftigkeit der Frau und die Außenweltbeherrschung des Mannes verlagern sich auf ein intellektuelles Gebiet – beides durchaus wechselseitig taktisch eingesetzt im Spiel der Werbung und Eroberung.

- *Greifen Sie die zahlreichen Hinweise auf, in denen das Geschehen im Text selbst gedeutet, bewertet und erklärt wird und versuchen Sie von ihnen her zum Thema des Ausschnittes vorzudringen.*

Sprachlich betrachtet handelt es sich in diesem Textausschnitt wie im gesamten Buch nicht eigentlich um einen Roman, d.h. um ein erzählerisches Werk, sondern um eine Hybridform, eine Mischung aus Essay und Erzählung – einer der Gründe, die die Lektüre von Musils »Mann ohne Eigenschaften« so anstrengend und streckenweise zäh machen. Tlw. penetrant greift der Erzähler fortgesetzt kommentierend und bewertend, erklärend und interpretierend in den dadurch passagenweise versiegenden und zähflüssig bis stockend werdenden Erzählfluss ein. Der fiktive Vorstellungsraum wird wieder und wieder verlassen oder gar zum Einsturz gebracht, indem er sich als schnöde architektonisch-technische Planskizze erweist. Der Leser wird daran gehindert, eine literarische Welt vor sich entstehen zu lassen, in diese einzutauchen und sich nacherlebend in ihr zu bewegen. Stattdessen fühlt er sich fortgesetzt zur passiven Rezeption von Urteilen und Reflexionen angehalten und dadurch verstimmt, dass man ihm offensichtlich eine selbständige Auswertung nicht zutraut und ihm keine Zeit lässt, das epische Geschehen in sich reifen und in angemessener Weise zu einem Gesamtbild heranwachsen zu lassen, das sein Urteil fordert und fördert. Das tief und weit gesteckte Thema des Romans, die Verarbeitung der Moderne, mit ihren unvermittelt in die Ordnung einbrechenden Katastrophen und die mannigfachen Bewältigungsmechanismen der verschiedenen sozialen Gruppen, vor allem aber der gehoben-intellektuellen bürgerlichen Oberschicht wird am aktionalen Geschehen mehr ausgeführt als darin verwirklicht. Dadurch werden die erzählerischen Elemente schon fast auf die Ebene des Beispiels, ja der Illustration herabgestuft.

- *Legen Sie die unterschiedlichen Betrachtungs- und Darstellungsebenen dar, mit denen im Text gearbeitet wird und charakterisieren Sie deren Funktionen für das Textganze. Beschreiben Sie die Perspektive, das Aufbauprinzip und den Stil des Textes an einschlägigen Passagen und analysieren Sie, welche Wirkung sie auf den Leser ausüben.*

Zu Beginn schauen Autor und Leser gemeinsam aus auktorialer Perspektive und ironisch distanziert auf die Hauptpersonen. Dadurch kann keine wirkliche Wärme aufkommen und der Autor verweigert dem Leser die Wohligkeit der Identifikation. Stattdessen nötigt er ihn in das Wechselbad fortgesetzter Reflexion.

Im zweiten Absatz werden zunächst die Wahrnehmungen der Hauptpersonen geschildert, in denen ihnen das Unfallgeschehen sukzessive und zunehmend präziser ins Bewusstsein tritt. Dadurch schlüpft der Leser unmerklich in die personale Perspektive der Hauptpersonen. Dies ist insofern ein Paradox, als es sich ja um zwei durchaus verschieden agierende Personen handelt. Auch in dieser personalen Perspektive also verweigert der Autor dem Leser die vollständige, nahe Identifikation mit einer Figur und zwingt ihn, sich in eine dual-allgemeine Person zu versetzen. Das Handeln und Verhalten der Unfallbeteiligten und der Passanten gehört aus Sicht der Hauptpersonen

ebenfalls zum Geschehen, d.h. sie selbst bleiben unveränderlich auf dem Beobachterstandpunkt außerhalb der Gesamtszenerie. Das gilt auch gegenüber der Erklärung der Unfallursache, auf die man sich schnell zu einigen weiß: »Er war durch eigene Unachtsamkeit zu Schaden gekommen, wie allgemein zugegeben wurde« (21f). Diese Schuldzuweisung an das Unfallopfer ist für die Hauptpersonen schon deswegen nicht ausreichend, weil sie Bestandteil der allgemeinen Szenerie ist, der sie sich nicht zugehörig sondern sich ihr überlegen fühlen. Ihre Beteiligtheit erreicht mit ihrem Herantreten und Betrachten des Daliegenden (26f) ihr Maximum.

Im dritten Absatz entfernt sich der Leser wieder aus der personalen Perspektive und beschaut gemeinsam mit dem Autor die Gefühle und Äußerungen der Hauptpersonen. Dies geht mit der nicht gerade von Sympathie getragenen Kommentierung der Äußerungen und Gefühle einher, wenn über sie etwa gesagt wird: »... das sie berechtigt war, für Mitleid zu halten« (28f) oder »Die Dame fühlte sich dadurch erleichtert« (31). Es ist, als ob der Autor seine Figuren parallel zu deren Handeln vorführt oder gar die Unredlichkeit ihrer Motive entlarvt, die sie sich selbst nicht eingestehen: »... sie wollte es auch gar nicht wissen; es genügte ihr, dass damit dieser grässliche Vorfall in irgendeine Ordnung zu bringen war und zu einem technischen Problem wurde, das sie nicht mehr unmittelbar anging« (33-35). Das scheinbar sachlich-allgemeine Urteil »Bewundernswert sind diese sozialen Einrichtungen« (37) wird im Zusammenhang der Abwehr- und Verarbeitungsprozesse, in dem es steht, als der innere Stoßseufzer der Erleichterung darüber, dass man betroffenheitsmäßig aus dem Schneider ist, kenntlich. Allerdings ist das Ausmaß des Verschweigens seiner eigentlichen Stoßrichtung, das der Autor ihm in der gewählten Form, Formulierung und Positionierung gibt, schon fast zynisch gegenüber den Hauptpersonen zu nennen. Festzuhalten bleibt schließlich, dass es ein Irrtum wäre, zu glauben, dass die Demontage der Personen sich allein auf die Dame bezöge, dass also der Herr von der Demontage nicht betroffen sei. Schließlich ist es ja er, der die in Gestalt der Dame entlarvten und vorgeführten Manöver ersinnt, bzw. das über die Dame Ausgesagte tut nichts anderes, als den Zweck und beschämenden Gehalt der von ihm betriebenen Manöver zur Kenntlichkeit zu bringen.

- *Geben Sie eine begründete Vermutung darüber ab, was die Szene für die Einstimmung auf das monumentale Gesamtwerk qualifiziert.*

Der Verkehrsunfall kann durchaus als Menetekel gesehen werden, als Kleinkatastrophe, die den drohenden gesellschaftlichen Gesamtzusammenbruch und Untergang der Donaumonarchie im ersten Weltkrieg in nuce vorwegnimmt. Das gilt sowohl für die Unbeherrschbarkeit der Katastrophe, die all ihren Erklärungen spottet als auch für den Habitus der Hauptpersonen, mit dem sie sich in ihrer Identität und Stellung gegenüber der Gesellschaft positionieren. Es wird sich im Roman zeigen müssen, ob die eingeschlagenen Strategien der Figuren ausreichend und hilfreich sind, die Herausforderungen zu überstehen und ob die Hauptpersonen wirklich so unbeschädigt davonkommen werden, wie es hier eingangs den Eindruck erweckt.

BEWERTUNG

- Bearbeitung der Aufgabenstellung »im Einzelnen«: zusammen 60 Punkte

(Davon reproduzierende Anteile 20 Punkte, erklärend-analysierende Anteile 20 Punkte, begründend-urteilende Anteile 20 Punkte)

- Fehlerfreiheit 15 Punkte und sprachliche Wohlgeformtheit: 25 Punkte

Im Einzelnen:

ANFORDERUNGEN AN DARSTELLUNG UND FORM BEI KLASSEN- UND ANDEREN SCHRIFTLICHEN ARBEITEN IM FACH DEUTSCH

Eine Klassenarbeit Deutsch soll in der Regel ein tendenziell *analytischer Fachtext* über einen literarischen, journalistischen oder essayistischen Quelltext sein. Ein solcher Fachtext muss u.a. folgende Anforderungen erfüllen:

- Achten Sie darauf, dass Ihre Ergebnisse widerspruchsfrei vom Text hergeleitet sind.
- Bezugnahmen auf Textpassagen geschehen in Gestalt von *Zitaten* oder *Paraphrasen*. Mit einer isolierten Zeilenangabe stellen Sie lediglich einen Verweis auf den *Ort* eines Textes als *Ding*, nicht aber auf seinen *Inhalt* her.
- Zitieren Sie Textpassagen vollständig und korrekt. Zitieren Sie aber nur dann, *wenn* Sie und nur das, *was* Sie sprachlich im Detail analysieren. Textpassagen, bei denen Sie lediglich die Inhalte diskutieren, müssen *paraphrasiert* und nicht zitiert werden.
- Bedenken Sie aber, dass die *alleinige* Paraphrase oder gar das unkommentierte Zitieren des Textes genauso wenig zu seiner Erklärung beiträgt, wie Vergleiche mit selbst beigebrachten Einzelfällen (Beispielen).
- Vermeiden Sie das unvermittelte Hinzufügen interpretatorischer Statements an Wiederholungen von Textpassagen: Keine eins-zu-eins-Zuordnungen von literarischem Original (z.B. Metaphern) einerseits und deren Analyse und Deutung andererseits nach dem Schema ‚x bedeutet y‘. Machen Sie stattdessen die *Schritte*, mit denen Sie vom Text zu seiner Interpretation gelangen, für den Leser *nachvollziehbar*, indem Sie die entsprechenden Abstraktionen, Begründungen und Erklärungen geben.
- Legen Sie ggf. dar, was Sie an einem Verstehen bzw. an einer Erklärung oder Analyse hindert und welche Widersprüche für Sie aus welchen Gründen nicht auflösbar sind. Versuchen Sie nicht um jeden Preis (Logik, Konsistenz) Lösungen und Deutungen zu finden.
- Die Aufgabe besteht *nicht* in einer Bewertung, Übernahme oder Ablehnung der im Text vertretenen Ansichten, d.h. sie besteht *nicht* in der *Identifikation* mit dem Text und seinen Figuren. Vielmehr müssen Sie eine solche *Konsumenten-Perspektive* überwinden, indem Sie den Nachweis dessen erbringen, dass Sie benennen können, *wie* der Text Sie als Leser zu derartigen Bewertungen, Übernahmen, Ablehnungen und Identifikationen bringt.
- Orientieren Sie sich in Ihrer Darstellung grundsätzlich am Leser Ihrer Arbeit, d.h. leisten Sie ihm Hilfe beim Verständnis Ihres Textes, indem Sie die *Bedeutung* verfolgter Fragestellungen ableiten und die Funktion einzelner Absätze im Gesamtrahmen (Gedankenführung, Gliederung) ausdrücklich klarstellen. Vermeiden Sie die planlose, unorganisierte und ausufernde oder nicht bzw. unklar zu Ende geführte Verschriftlichung spontan durch Ihren Kopf ziehender Assoziationen.
- Sorgen Sie für eine klare formale Gliederung (Absätze), eindeutige Verweisstruktur (Fußnoten, Seitenzahlen) und eine ansprechende Form (ausreichender Rand).
- Seien Sie sich klar darüber, dass Behauptungen, die Sie mit Matrixkonstruktionen wie „Ich glaube/meine/denke, dass...“ einleiten, kein Ersatz für Gründe, Argumente und Erkenntnisse sind, sondern ohne diese *Phrasen* bleiben, die die Behauptungen lediglich medial aufwerten, d.h. nur die *Fassade* einer nicht versprachlichten Analyse errichten.
- Fehlerfreiheit: Nehmen Sie sich vor Abgabe Ihrer Arbeit Zeit für einen oder mehrere Korrekturdurchgänge. Stellen Sie die Lesbarkeit v.a. von Endungen (n-, m-, r-Unterscheidung) sicher und differenzieren Sie deutlich ‚k‘ vs. ‚K‘ und ‚s‘ vs. ‚S‘. Achten Sie auf grammatische Korrektheit: Halten Sie die *Satzform* ein. Präsens; klare und vollständige Sätze (keine abgehängten Nebensätze, keine freischwebenden Themen oder Nachträge); präzise Benennungen (keine Ausdrücke in uneigentlicher Bedeutung bzw. 'in Tüdelchen' in analytischer Funktion); richtige Fälle, besonders: Dativ aber kein 'von-Dativ' statt Genitiv („das Bild von seinem Vater“ statt „das Bild seines Vaters“); Kommata vor Matrixkonstruktionen mit 'dass'.
- Eine Zeiteinteilung, die die Bearbeitung aller Anforderungen ermöglicht, ist Bestandteil der Aufgabe